berge, in den Schwarzäckern, an der Strasse nach Otmarsingen. Hier wurden Dachziegel mit dem Stempel der XXI Legion, schön verzierte aretinische Töpferwaare und Scherben von Wasserkrügen und Kochgeschirr, auch Münzen gefunden.

Haller, II. 438 führt an, »man habe in Lenzburg zu oberst in den Schlossreben, Burghalden genannt, Ziegelstücke mit den Zeichen der XXI und XI Legion, geschnittene Steine von Siegelringen, kupferne und silberne Münzen von Cäsar bis auf Honorius gefunden«, und glaubt, die jetzige Burg Lenzburg stehe auf dem nämlichen Platze, wo ein von den Alamannen im fünften Jahrhundert zerstörtes Castell erbaut gewesen sei.

Sarmensdorf [1]). Da wo der Lindenberg gegen Sarmensdorf und Seengen sich abflacht, finden sich Spuren zahlreicher römischer Wohnungen. Wenn auch die Sage, dass einst oberhalb Sarmensdorf im Murimooswalde eine grosse Stadt gestanden, den Thatbestand sehr übertreibt, so ist doch so viel gewiss, dass das hier vorkommende Gemäuer sich nicht auf das Dasein eines bescheidenen, einsam gelegenen römischen Meierhofes reduciren lässt. Oben auf der Wasserscheide zwischen dem Thale des Hallwylersee's und dem Thale des sogenannten Freiamtes erheben sich in nicht geringem Umfange die vielen »Bücke«, welche aus dem Schutt ansehnlicher römischer Häuser bestehen. Weiter unten nach dem Dorfe hin stehen die mit hohem Gebüsch bewachsenen Heidenhügel, deren einer von einem künstlichen Graben umgeben ist. Auch hier findet sich altes Gemäuer und sind Münzen aufgehoben worden.

»In Folge einiger Ausgrabungen, welche ich in Gemeinschaft mit meinem Freunde, Herrn Pfr. F. in F. verflossenen Mai im Murimoos-Hau vornehmen liess, ergab sich, dass jene weitläufigen Ueberreste von Wohnungen, wahrscheinlich schon zu verschiedenen Zeiten, gründlich durchwühlt wurden. Der Lauf der äussern Hauptmauern ist an den theilweise noch vorhandenen Fundamenten wohl erkennbar. (S. Taf. XVI. Fig. 5.) Bei I. *a* erheben sie sich sogar über die Oberfläche des Bodens, und die innere Wandung ist noch mit einer Mörtelfläche bedeckt, in welche Rinnen eingedrückt sind; diese bilden regelmässige Vierecke, die übereinander liegende kleine Quadersteine nachahmen und vorstellen sollen. In No. II. sollen vor einigen Jahren bemalte Wände entblösst worden sein; wir fanden aber nichts anders mehr als einen flachen, festen, weissen Gussboden und über ihm verschiedene Schichten rothen Ziegelmörtels u. s. w. Leider lässt sich kein deutliches Bild mehr von der ursprünglichen Eintheilung und Beschaffenheit der Wohnungen gewinnen. An den meisten Stellen, wie z. B. in No. I. und No. III., wo Schürfe versucht wurden, gelangten wir nach Wegräumung von Bausteinen sofort auf den Lehmboden, auf dem die ganze Waldung steht. Ausserdem waren die vielen starken Bäume dem Graben hinderlich. Dennoch hat sich der Ort mit Bestimmtheit als eine römische Militärstation wenigstens während einer gewissen Epoche beurkundet; denn längs der ganzen vordern Mauer lagen unter den Bausteinen ausserordentlich viele Stücke von römischen Legionsziegeln, und zwar ausschliesslich von der eilften Legion, welche nach Abzug der einundzwanzigsten deren Stelle in Windisch einst einnahm, von wo sie ihre Abtheilungen in die verschiedenen bis jetzt uns bekannten 35 Sommerlager der Umgegend sandte. Später, unter Septimius Severus, wurde sie nach Mösien verlegt, wo ihr Hauptquartier das heutige Silistria war.

---

[1]) Die nachfolgenden Angaben sind einem von Herrn Pfarrer Urech in Muri verfassten Artikel im Anzeiger für schweiz. Geschichte und Alterthumskunde 1859 entnommen.